

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dachsteinische
Tageblatt Riefa.
Gerneral Nr. 20.
Verlag Nr. 52.

Postkonton:
Postn. 1890
Grafen
Riefa Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptkollektors Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 198.

Freitag, 24. August 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Schwankungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Abzinsen für die Anzeigen des Abzinsungsbetrags sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für Bewilligte Redaktionen entfällt, wenn der Betrag verkauft durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsart: Riefa. Käftägige Unterhaltungsbeilage keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Janger & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Grottenstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. B. J. Reichgraber, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riefa.

Die Tagung der Interparlamentarischen Union.

In der gestrigen Nachmittagsitzung

behandelte der ehemalige ungarische Minister v. Berevics das Minderheiten-Problem, das nach seiner Meinung nur gelöst werden kann durch friedliche Vervandlung der Grenzen oder durch eine liberale Politik gegenüber den nationalen Minderheiten. Er vertrat dabei ebensoviele energisch wie Dr. David die Abstützung auf der anderen Staaten.

Der amerikanische Abgeordnete La Guardia entschuldigte zunächst den Präsidenten seiner Gruppe Senator Burton, der durch einen Wahlkampf am Erscheinen verhindert ist. Er betonte dann, daß die amerikanische Gruppe von dem gleichen Wunsche nach dauerndem Frieden befeuert ist. Von den Locarno-Verträgen bis zu den demnächst zu unterzeichneten Verträgen zur Bechtung des Krieges schreite die Welt vorwärts trotz des Wüstens der Kriegspropaganda. Die glücklicherweise in Deutschland wie in Amerika nur eine unbedeutende Minderheit bilden. (Lebhafte Beifall.) Nicht der militärische Schwerehandigende gebäre in die Abrüstungskonferenz, sondern der Friedensführer. Betrachtet Sie, so schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, die Vereinigten Staaten nicht als einen entfernten reichen kalifornischen Insel, sondern als einen Bruder in der Völkerfamilie, die nach warmer Freundschaft, nach Ruhe und Glückseligkeit strebt!

Der frühere holländische Minister Dr. Geemker beurteilte die Aussichten einer radikalen Abklärung pessimistisch. Zweckmäßiger wäre es, zunächst für eine Herabsetzung der Rüstungen zu wirken. Für die Neuordnung der Friedensverträge solle das Büro der Union energisch eintreten und dem Völkerbund Vorschläge machen. (Beifall.)

Der Präsident der polnischen Gruppe Dembinski erklärte, Polen suche seine Vermittlerrolle zu erfüllen, indem es sich freudig allen internationalen Abkommen anschließt. Zu begründen sei es, wenn der Kellogg-Pakt die legitime Verteilung zulasse. Das sei die beste Gewähr für den Frieden.

Der französische Senator Merlin meinte, die Gefahr für den Frieden könne nur beseitigt werden durch die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa. Diese müssen möglich sein, da ja auch die kriegerischen Auseinandersetzungen beiläufig werden könnten, die vor einigen hundert Jahren noch zwischen Stadt und Stadt, Burg und Burg an der Tagesordnung waren. Die Einheit Europas werde den Staaten geradezu aufgezwungen, weil Technik, Verkehr und Wirtschaft immer mehr die Landesgrenzen überschreiten. Können die Vereinigten Staaten Europas nicht zustande, dann verliere Europa seine Vormachtstellung. Der glücklichere Kontinent Amerika und der panamerikanische Kongreß könnten den europäischen Völkern als Vorbild dienen. Der Redner schloß unter großem Beifall mit dem Ruf, das Blut der neuen Generation dürfe nicht wieder in kriegerischen Auseinandersetzungen vergeudet werden.

Der deutsche Abgeordnete in der Tschekoslowakei Dr. Weidner schloß sich den Klagen darüber an, daß die Verhältnisse der Union nicht durchgeführt würden. Das Minderheitenproblem in den Rüstungen der Staaten und dem Aufbau eines komplizierten Sicherheitsystems durch Locarno- und Kellogg-Pakte werde immer größerer. Starr und gedankenarm wolle der Völkerbund den Status quo erhalten. Jeder Vertrag werde aber zum Unfuhn, wenn er nicht ständig umgebildet werde. Er werde dann zur empfindlichen Pflanze.

Darauf wurde die weitere Aussprache, für die noch 24 Redner gemeldet sind, auf Freitag vertagt.

Zu der heute Freitag fortgesetzten Aussprache

über den Bericht des Generalsekretärs betonte das Mitglied der englischen Gruppe Cialovola, daß er als einziger Vertreter des Kommunismus spreche. Unter Bezugnahme auf den Ausspruch des Präsidenten Dr. Schäding unterkräftigt er, daß man vor allem die soziologischen Folgen des Krieges bekämpfen müsse. Eintrittend für die Herabsetzung der hohen Posten, die man allerdings nicht überbürden dürfe, wies er darauf hin, daß die unsicheren Grenzen in allen Teilen Europas vor allem die Quellen der Unzufriedenheit und der Unruhe seien. Erst die vollkommene Abrüstung könne hier einen Wandel schaffen. So lange noch fremde Besatzungsgruppen, so schloß Cialovola, sich auf dem Schauplatz anderer Staaten befinden, werde jeder Friedenspakt illusorisch sein.

Wissa Wissa Ben, der Präsident der ägyptischen Kammer und der Präsident der ägyptischen Gruppe, wies unter anderem auf, daß es keine Mühe sei, eine Klärung über die Art der ägyptischen Krise zu geben, die ja auch schon in dem Bericht des Generalsekretärs erwähnt sei. Auf keinen Fall, so betonte er, habe England bezüglich des Schutzes der Ausländer in Ägypten ein Sonderrecht auf Grund der Regime. Hierin seien alle Länder Ägypten gegenüber gleichberechtigt. Noch weniger berechtigt sei aber der englische Anspruch, eine Besatzungsarmee in Ägypten zu halten. Mit einem Appell an die Versammlung und die öffentliche Meinung der Welt, in diesem Kampfe des Nieren mit einem Zwange einen Druck auf England auszuüben, schloß der Redner seine Ausführungen.

Der Vizepräsident der ungarischen Gruppe, der ehemalige Minister Geza Dörsi, dankte für die den Ungarn

von Deutschland erwiesene Gastfreundschaft und brachte die Liebe und Bewunderung gegenüber der deutschen Nation zum Ausdruck. Der Redner beschäftigte sich in seinen Ausführungen im wesentlichen mit dem Dymitriewitz zwischen Ungarn und Rumänien.

Hierauf ergriff der Deutsch-Amerikaner Bartholdi das Wort, der in englischer Sprache den von ihm im vorigen Jahre dem Exekutivrat unterbreiteten Entwurf eines Rühmungsgerichtsvertrages begründete. Die unerläßliche Vorbedingung einer allgemeinen Abrüstung sei, so führte er aus, die Überzeugung der Großmächte, daß jede Streitigkeit durch unparteiische gerichtliche Entscheidung geschlichtet und jeder Versuch gegen einen Vertrag von allen anderen gemeinsam geahndet werde. Aber die Erfahrung lehre, daß die Großmächte auf alle Abrüstung einfach nicht eingehen wollten. Es blies deshalb nicht förmig, als zunächst das Schlichtungsgerichtssystem zu vervollkommen und dann erst abzurufen. Das Argument für die dringende Notwendigkeit eines allgemeinen Schlichtungsgerichtsvertrages liefere der neue Kellogg-Pakt, der einen großen moralischen Fortschritt bedeute. Der Pakt hänge aber in der Luft, weil es keine Stelle gebe, die seine Durchführung erzwingt. Die Vereinigten Staaten gehörten dem Völkerbund nicht an, deshalb müßte der Rechtsausschuß der Union den allgemeinen Schlichtungsgerichtsvertrag vorbereiten.

Der deutsche Führer der Minderheiten in Betrand, der Abg. Dr. Schiemann, behandelte im Auftrage der deutschen Minderheiten (sowohl als auch der Minderheiten Europas) ihre Lage, die sich, wie er ausführte, in den letzten Jahren außerordentlich verschlechtert habe. So lasse die Behandlung der Deutschen und der slowenischen Minderheiten in Süditalien nicht nur auf dem Gewissen des Staates, dem sie angedröhen, sondern auch dem Gewissen Europas. (Lebhafte Zustimmung.) Gewiss ginge die Zahl der Klagen der Minderheiten beim Völkerbunde zurück, aber nicht weil kein Anlaß zu Klagen mehr vorhanden sei, sondern weil die Minderheiten kein Vertrauen zum Völkerbund hätten. (Stürmische Zustimmung.) Man verlange von den Minderheiten Loyalität. Wenn man darunter gefühlsmäßige Einstellung zum Staate versteht, dann werde diese niemals durch Zwang erreicht, sondern nur durch angemessene Behandlung durch den Staat. In Betrand sei die deutsche Minderheit 1918 auch nicht mit offenen Armen aufgenommen worden, sie habe aber im Laufe der Zeit kulturelle Freiheit erlangt; sie stehe heute frei zum letzten Staate. Der Redner forderte zum Schluß, daß den Berichten der einzelnen Gruppen der Interparlamentarischen Union Sonderberichte der Minderheiten beigelegt werden müßten.

(Die Sitzung dauert fort)

Interparlamentarischer Rat

Der Interparlamentarische Rat trat am Donnerstag mittag zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen die Wahl des Ratspräsidenten und die Erstwahl ins Exekutivkomitee. Auf Vorschlag des Vorsitzenden der deutschen Gruppe, Professor Schäding, wurde das Mitglied der französischen Delegation Ferdinand Bonifon, Präsident der französischen Kammer, unter großem Beifall zum Ratspräsidenten gewählt. Professor Schäding betonte, daß obgleich der französische Kammerpräsident Bonifon erst seit kurzer Zeit seine Tätigkeit der Interparlamentarischen Union widmet, er doch auf der letzten Tagung in Paris einen sehr lebhaften Anteil an ihren Arbeiten genommen habe. Im Namen der französischen Gruppe bedauerte der Abgeordnete Merlin die Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten Präsidenten Weidners. Er gab seiner Freude über die Tatsache Ausdruck, daß gerade die deutschen Delegierten den französischen Kammerpräsidenten zur Wahl vorgeschlagen hätten. Diese Wahl sei geeignet, die Beziehungen zwischen den beiden Völkern noch enger zu gestalten.

Anstelle des nach den Statuten auscheidenden und nicht wieder wählbaren Senators Brabe, Tschekoslowakei, wurde der dänische Außenminister Rolsteien ins Exekutivkomitee gewählt.

Empfang der Reichsregierung zu Ehren der Interparlamentarischen Union.

Die Reichsregierung hatte am gestrigen Abend die Teilnehmer an der 25. Interparlamentarischen Konferenz zu einem festlichen Empfang in den Festräumen des Zoologischen Gartens geladen. Fast alle Mitglieder der Konferenz nahmen an der Feier teil, viele mit ihren Damen. Für die deutsche Reichsregierung waren Reichskanzler Müller und die Reichsminister von Cauer, Koch-Weser, Dr. Gernig und Dietrich erschienen. Staatssekretär Dr. Wehner war als Vertreter des Reichspräsidenten gekommen. Ferner bemerkte man den Reichsbankpräsidenten Schacht, den Berliner Oberbürgermeister Dr. Koch, den Reichstagspräsidenten Loh und die Staatssekretäre Dr. Fänder, Dr. von Schubert, Dr. Trendelenburg, Dr. Weismann, Cauer und Jäger und den Pressesprecher der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Jeschke.

An der Ehrenfestung haben auch die diplomatischen Vertreter aller an der Interparlamentarischen Union beteiligten Länder.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. von Schubert

hielt eine Ansprache, in der er n. a. ausführte: Es ist mir eine große Ehre und Freude, daß der Herr Reichskanzler mir die Gelegenheit gegeben hat, Sie heute abend im Namen des Auswärtigen Amtes und seines Leiters, des Herrn Reichsministers des Auswärtigen, Herrn Dr. Stresemann, auf das herzlichste willkommen zu heißen. Herr Reichsminister Stresemann hat mich beauftragt, Ihnen vor allem zum Ausdruck zu bringen, wie tief er es bedauert, daß den Rat seiner Verstehe daran verhindert zu sein, in diesem Augenblick persönlich zu Ihnen zu sprechen.

Die 25. Tagung der Union findet statt in einer Zeit, die in weitgehendem Maße denjenigen Ideen die Erfüllung bringt, denen die Begründer und späteren Mitglieder dieser Organisation jahrelang ihre besten Kräfte gewidmet haben. Die friedliche Verteilung von Staatensuffizien, die Schaffung einer internationalen Rechtsordnung in den ersten Jahren der Union ein fernes Ziel, ist heute lebendig werdende Wirklichkeit. Ein ganzes Netz von Verträgen verbindet die Staaten Europas untereinander, verbindet die alte und die neue Welt. Wir stehen heute unmittelbar vor der Zeichnung eines höchst bedeutenden Paktes, der in elementarster Form den Krieg beendet, ihn als Instrument der nationalen Politik beseitigt und damit eine neue Grundlage für die dauernde Sicherung des Weltfriedens schafft.

Wenn diese ganze Entwicklung die von den Völkern erhofften weiteren Fortschritte zeitigen soll, so kann das nicht geschehen, ohne daß auch künftig die Parlamentarier aktiv daran mitwirken, die in der überwiegenden Mehrheit der Staaten die Staatsgeschäfte entscheidend beeinflussen. Die Außenpolitik kann heute weniger als je am grünen Tisch konstruiert werden. Sie muß sich aufbauen auf der unmittelbaren Anschauung und Kenntnis der in den Völkern wirkenden lebendigen Kräfte. Die Interparlamentarische Union ist vor allen andern Organisationen dazu berufen und dazu geeignet, den Gedanken der politischen Zusammenarbeit aller Parlamente der Welt zu verwirklichen. Wenn Sie überzeugt, daß Sie dabei in aller Zukunft in Deutschland volles Verständnis und tiefste Sympathie finden werden.

Nach der Rede des Staatssekretärs Dr. von Schubert brachte der stellvertretende Vorsitzende der Interparlamentarischen Rats, Brabe (Tschekoslowakei), in französischer Sprache den Dank der Interparlamentarischen Union für die herrliche und freundliche Aufnahme zum Ausdruck, die die Vertreter der Parlamente in Deutschland gefunden hätten. Er bat den Redner, dem Reichspräsidenten und namentlich Dr. Stresemann für die baldige volle Wiederherstellung seiner Gesundheit die besten Glückwünsche zu übermitteln. "Wir wollen", so führte der Redner die weiteren aus, keinen Krieg und keinen Gewaltakt in den Beziehungen zwischen den Staaten ab, weil wir überzeugt sind, daß die Gewalt die internationalen Meinungsverschiedenheiten nicht auf der Grundlage der Gerechtigkeit lösen kann." Der Redner fuhr dann deutsch fort und bezeichnete die Arbeit des Völkerbundes, die Aufgabe des Kellogg-Pakts und die internationale Schlichtungsgerichtsbarkeit als noch nicht ausreichende Mittel zur Verhängung einer ruhigen Entwicklung der internationalen Politik. Er schloß mit den Worten: "Wir wollen in diesem Kampf um den Weltfrieden die ersten sein, und dieses Ehrenkleid als die letzten und, Gott gebe, nur als Sieger verlassen." Danach knüpfte der Redner ein Hoch auf das deutsche Volk und das Deutsche Reich.

Der Abgeordnete Montague nahm dann als Vertreter der Gruppe der Vereinigten Staaten das Wort, um in einer kurzen Ansprache die engen Verbindungen zu unterstreichen, die zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland beständen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sei ein außerordentlich harter Einfluß der deutschen Kultur, der deutschen Wissenschaften, der deutschen Kunst und der deutschen Kunst zu bemerken. Den Dank für diese befruchtende Arbeit der deutschen Kultur hier auszusprechen, sei ihm Bedürfnis.

Die Teilnehmer der Festlichkeit blieben noch lange Zeit in regem Gedankenaustausch beisammen.

Die Krise des parlamentarischen Systems.

Der Bericht des Generalsekretärs wird sich die Konferenz der Interparlamentarischen Union mit dem Thema beschäftigen: Die gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Systems. Für die Aussprache hierüber sind vorläufig der Freitag nachmittag und der Sonntag vormittag in Aussicht genommen. Dieses Problem ist von verschiedenen ausländischen Parlamentariern schon in Veröffentlichungen der Interparlamentarischen Union behandelt worden. Einen zusammenfassenden Bericht, der als Grundlage für die Debatte der letzten Konferenz dienen soll, legt in den Konferenzdrucksachen der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Wirth vor.

Im Anschluß an seinen Bericht hat Dr. Wirth ein

Gute Nachrichten von den Berufs-Verpflichtungen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Schönheitswettbewerb in der Tischschloß. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wanderertrunk als Ursache geistiger Minderwertigkeit. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wald. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Dresden. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Dresden. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wasschütte. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Wachen. Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...
Die die Pressehalle der Landwirtschaftskammer...

Verkehrsausschuss-Sitzung der Staatlichen Kraftwagenlinie Belgern-Strebitz-Niesitz.

Zu der gestern nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses Strebitz stattgefundenen Verkehrsausschuss-Sitzung waren folgende Herren erschienen: Bürgermeister Reinhardt, Stadtrat, Bürgermeister Seidler, Belgern, Gemeindevorstand Goldammer, Liebersee, Gemeindevorstand Müller, Strebitz, Gemeindevorstand Leuschner, Paunzig, Herr Kiesefer-Platow und zwei Vertreter der Staatlichen Kraftwagenlinie. Auch und Schirmherrn fehlte. Auch die Städte Strebitz und Niesitz hatten keinen Vertreter entsandt. Herr Bürgermeister Reinhardt als Vorsitzender des Verkehrsausschusses begrüßte die erschienenen, insbesondere Herrn Bürgermeister Seidler. Der Vorsitzende machte zuerst einige geschäftliche Mitteilungen und betonte dabei, daß sich die Linie Niesitz-Strebitz-Belgern soweit lohnt und sicher von den Gemeinden kein Zuschuß gefordert werden ist. Er trat jedoch wiederum dafür ein, einen Wagen wenigstens ein- bis zweimal in der Woche bis Torquay durchzuführen. Es müsse natürlich vorher die Genehmigung der Eisenbahndirektion Halle eingeholt werden. Er bezweckte damit, nicht etwa der Reichsbahn Konkurrenz zu bieten, gegen diese auch Herr Bürgermeister Seidler sprach, sondern will damit nur eine bessere Verkehrs-Verbindung für die weiter entfernten liegenden Gemeinden schaffen, die doch wünschentlich mehreremale im Torquay zu tun haben.

Auch soll bei der Reichsbahn-Verwaltung der Versuch gemacht werden, den Mittags-Zug ab Belgern 12 Uhr am vormittag 10 Uhr zu legen. Längere Zeit nahm die Festlegung des Winterfahrplans in Anspruch. Dem Wünsche der einzelnen Vertreter wurde nach Möglichkeit Rechnung getragen. Die Wagen sind so gelegt, daß sämtliche in Frage kommenden Eisenbahn-Anschlüsse in Niesitz erreicht werden. Von der Einführung einer dritten Fahrt bis Belgern mußte vorläufig aus wirtschaftlichen Gründen abgesehen werden. Doch soll das Stammhaus Dresden darüber entscheiden. Bei Festlichkeiten soll für gute Verkehrsmöglichkeit gesorgt werden. Zum Abschluß eines gemeinsamen Garantie-Vertrages gab Herr Bürgermeister Reinhardt Aufklärung und erwähnte dabei, daß sich auch Niesitz der Kraftwagenlinie anschließen habe und auch den Vertrag unterzeichnen wird. Niesitz hatte sich wohl nur Strebitz und Belgern verpflichtet, eine Garantiesumme zu zahlen, die allerdings bis jetzt noch nicht in Anspruch genommen worden ist. Es kann aber nicht gemutet werden, daß dies nur wie bisher zwei Gemeinden tragen und es kommt, wenn sich sämtliche daran interessierte Gemeinden mit 80000 Seelen auf den Kopf nur ungefähr 25 Pfg., zumal Strebitz und Belgern immerhin schon größere Dyer gebracht haben und Strebitz jetzt wieder eine Halle für etwa 80000 Mark bauen muß. Bürgermeister Seidler führte aus, es möchte eine Klausel in den Vertrag eingefügt werden, daß, wenn die Gemeinden für ein etwa eintretendes Defizit haften, auch an dem Gewinn beteiligt sein sollen. Herr Betriebsleiter Bräuer hat noch, die Wagenunterkunft in Belgern möchte doch für den Winter etwas in Ordnung gebracht werden. Herr Gemeindevorstand Leuschner erwähnte, der Fahrpreis von Paunzig bis Strebitz sei wohl etwas zu teuer, worauf Herr Bürgermeister Reinhardt erwidert, daß der Preis der Entfernung nach entsprechendem berechnet sei. Weiter wurde gewünscht, es möchten doch an den Straßen einige Wartehallen aufgestellt werden. Hierzu wurde gesagt, daß der Kraftwagenlinie dazu keine Mittel zur Verfügung stehen. Mit dem Wunsche, daß auch weiterhin ein gutes Zusammenarbeiten im Interesse der Allgemeinheit möglich ist, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Kleine

Anzeige

Rettet Oben; Sie berichtet von freudigen und traurigen Familienereignissen. Der Geldbedürftige findet durch Sie Verdienste mit dem Kapitalgewaltigen; der Kaufmann verkennt durch ihren Mund, daß er einen Teufel über sich hat. Sie wünscht, Liebesleute sich jeder von den vorzüglichsten Eigenschaften dieser Allweltschmerz und behalle im Bedarfsfall beim „Kleinen Tagesblatt“ eine kleine

Die Erweiterung der britischen Besatzungszone.

Berlin. (Funkpruch.) Die Meldung über eine Erweiterung der britischen Besatzungszone durch Einbesetzung des Gebietes von Dresden...

Ambau der Glasveranda des Völkerverbundpalastes.

Genf. Der Umbau der Glasveranda des Völkerverbundpalastes, in der seit 1920 sämtliche Tagungen des Völkerverbundes, sowie in der letzten Zeit die Verhandlungen des Abrüstungsausschusses...

Volksparteiliche Landtagsanfrage.

Im Sächsischen Landtage ist folgende kurze Anfrage der Deutschen Volkspartei eingegangen: Neuerdings sind im Lande wieder Erscheinungen zu beobachten, die zu erhöhter Besorgnis Anlass geben...

Im Gebiete von Chemnitz ist von kommunistischer Seite jüngst ein sogenannter Behörtskurkurs der Roten Jugend in militärischer Aufmachung abgehalten worden.

Wir fragen die Regierung: Hat sie Maßnahmen getroffen, um unter allen Umständen die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten...

Die Leipziger Sozialdemokraten für Volkseinsicht gegen die Flottenaufrüstung.

In einer von der SPD Groß-Leipzig veranstalteten Mitgliederversammlung, an der 1500 Personen teilnahmen, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen...

Fünfter Deutscher Orientalistentag.

Obd. In Bonn wurde der fünfte Deutsche Orientalistentag eröffnet. Der Leiter der Tagung, Gregorius Hofen, gab einen Rückblick über die Entwicklung der deutschen orientalistischen Tagungen...

Zum Protest der kroatischen Abgeordneten.

Berlin. Zu der Stellungnahme des Exekutivkomitees der interparlamentarischen Union bezüglich der Beschwerde der kroatischen Abgeordneten wird nachgeteilt...

Hugo Stinnes jun. schwer belästet?

In der Kriegsanteilsverteilungssache sind noch zwei Duldungsbefehle verhängt und nach Berlin in das Reichsjustizministerium übergeführt worden...

Kein weiterer Ausbau der Arsenalfürsorge.

Der Beschluß der Reichsregierung über die Verlangern der Arsenalfürsorge ist, wie wir hören, als eine endgültige Maßnahme aufzufassen. Weitergehende Pläne, die sowohl von gewerkschaftlicher als auch von parlamentarischer Seite verlangt werden...

Eine Entschließung der Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagertages.

Berlin. Die Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagertages hat gestern eine Entschließung in die Weltöffentlichkeit abgegeben...

Der Fürst zu Wied und der albanische Thron.

Die Berliner Vertretung der "Associated Press" hat den Fürsten zu Wied gebeten, sich zu den englischen Meldungen zu äußern, nach denen er erneut Ansprüche auf den albanischen Thron angemeldet haben sollte...

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 24. August 1928.

Berlin. (Funkpruch.) Einer hiesigen Korrespondenz zufolge, ist der Vizepräsident des Reichsentschädigungsamtes vor einigen Tagen aus Gesundheitsgründen aus dem Amte geschieden. Ein Herzleiden, das sich Vizepräsidenten während seines Aufenthaltes in den Tropen ausgezogen hatte...

3 Teile bei einem Autounfall.

Preußlau (Merkel). (Funkpruch.) Infolge eines Heberbruchs stürzte auf der Chaussee von hier nach Götzen ein Auto in den an dieser Stelle ungewöhnlich tiefen Grabsengraben...

Verkauf Junkersflugzeuges Karle Seite nach Grandon.

Dessau. (Funkpruch.) Der Start eines mit dem von ihm gekauften Junkersflugzeug wird heute in den Nachmittagsstunden vom Dessauer Flugplatz aus erfolgen...

Ein belgisches Dementi.

Brüssel. (Funkpruch.) Belgische Telegrammenagentur. Nach Meldungen aus ausländischer Quelle soll die belgische Regierung in Verbindung mit der französischen Regierung Berlin mitgeteilt haben...

Eintritt des Kesslers in Paris.

Paris. (Funkpruch.) Staatssekretär Kessler traf heute vormittag kurz nach 10 Uhr, von Le Havre kommend, im Sonderzuge auf dem Bahnhof Saint Lazare in Paris ein...

Protestkundgebung französischer Reservisten.

(Paris.) Die kommunistische Humanität berichtet, daß im Reservistenlager von Bisch 500 Reservisten gegen die Verschärfung aktiver dienender Kameraden durch Antikommunisten der Internationale protestierten...

Verhaftungen in der St. Ingebert Sparfassen-Angelegenheit.

St. Ingebert. (Funkpruch.) In der St. Ingebert Sparfassenangelegenheit wurden heute Finanzrat Pircher und Verwaltungsdirektor Umlor verhaftet...

Jugendaktion im polnischen Korridor.

Warschau. (Funkpruch.) Der Schnellzug Danzig-Warschau ist nach Blättermeldungen aus Warschau auf der Station Ronowab im Korridorgebiet verunglückt...

Kapstadt. (Funkpruch.) Die Zeitung "Die Burger"

melbet, der Deutsche Dr. Hilges sei zum technischen Leiter des südafrikanischen Eisen- und Stahlwerks ernannt worden...

Wirtschaftliche Ostorientierung.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Leute, die kein eigenes Urteil besitzen, neigen in der Regel parolen zu, die zwar nicht durch ihre Beweiskraft, wohl aber durch ihre Einseitigkeit auffallen. Allen Erfahrungen zum Trotz glauben viele Deutsche noch heute, daß wir durch einen engen wirtschaftlichen Anschluß an Sowjetrußland reichlichen Erfolg für all das sichern könnten...

Gerichtssaal.

Ein vieltätiger Betrüger verurteilt. Im Frühjahr und Sommer 1928 wurden in den verschiedensten Ländern...

Eingefandt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgesehliche, nicht die ideale Verantwortung.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war die Tendenz heute im Effektengeschäft unentschieden und es herrschte fast kein Umsatz.

Mitteilungen.

Errichtung von Getreide- oder Stroheimen.

Bei der Errichtung von Getreide- oder Stroheimen, sowie bei dem Verbrennen von Kartoffelkraut...

Sonntags, den 25. August, vorm. 9 Uhr, sollen im Verteilungsraum 1 Garderobenkranz...

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Gendarmerei-Sportverein Sportlust Niefa e. V.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst. Schlieker fand gestern eine außerordentliche Jahresversammlung im Kasino statt.

Niefner Sport-Verein e. V.

Dem Mitgliede der Leichtathletik-Abteilung im R.S.D. Herbert Klinge wurde vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen...

Weltmeister Sawall in den nächsten Leipziger Rennen.

Von dem Weltbild der Leipziger Rennveranstalter, des Vereins Sportplatz, zeugt es, daß diese es verstanden haben, sich den neuen Weltmeister für die nächsten Rennrennen...

Marktberichte.

Künstlich hergestellte Weizen an der Produktionsstätte zu Berlin am 24. August. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, samt pro 100 kg in Reichsmark.

Zum 3333. Verbandstag 1928.

Eine Tagung der Arbeit, die Quelle schöpferischer Gedanken und der Ausgangspunkt neuer Ideen, das ist der Grundgedanke der Verbandstage.

8. August 1928, 10 Uhr: Empfang des Verbandsvorstandes durch den Rat der Stadt Meißen im Rathaus. 11 Uhr: Führung durch die Porzellan-Manufaktur (allgemein).

8. August 1928 ab 9 Uhr: nötigenfalls Wettertagung, ab 10 Uhr Führungen durch die Burg Meißen Herren (abgesehen von Verpflegung).

Fußball im dritten Jahrhundert vor Christo.

Die Engländer mögen stolz darauf sein, daß von England aus der Fußball die Welt eroberte. Die Urheime dieses beliebten Sportes ist aber China.

Pferderennen in Dresden.

Der Dresdener Rennverein eröffnet den Reigen seiner sportlichen Verdienstleistungen am Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. August, unter den günstigsten Umständen.

Wasserkünder der Moldau, Eger und Elbe.

Table with columns for location (Moldau, Eger, Elbe), date, and numerical data.

Immerwährend

werden Neuerscheinungen auf das „Niefner Tageblatt“ von allen Zeitungslesern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Verlagsstelle, Gochsstraße 11, entgegenzunehmen.

Kirchennachrichten

12. Trinitatis-Sonntag. Trinitatisfest. Niefna, Klosterkirche: 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst (Schroeter). Trinitatis-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über August. Jerem. 3, 22-26, Lied 180 und Abendmahl (Schroeter). Trinitatis-Kirche: 11 Uhr Kindergottesdienst (Sagk). Wochenamt für Rinderaufen: 20.

Streckenmusik zum Sonntagsgottesdienst: Herr, wie sind deine Werke so groß u. viel! Cantate für Bariton (Herr Werk. Jäger), Chor und Orgel von F. M. Galt. 1. Chor: Herr, wie sind deine Werke. 2. Kreis: „Es wartet alles auf Dich“. 2. Chor: „Die Erde des Herrn ist ewig!“

Geißel. Trinitatisfest. 9 Uhr Predigt (Stempel). 11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba. 12 Uhr Rindergottesdienst in Vogra. - Bibelstunden. Rinderaufen. Trinitatisfest. 9 Uhr Festgottesdienst. 11 Uhr Rindergottesdienst. Kollekte. Dienstag 6 Uhr Bibelkunde. Freitag 8 Uhr Jungfrauen. Donnerstag, nachm. 7 Uhr Gesangverein. Rinderaufen. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag. 8 Uhr Trinitatisfest in der Pfarrkirche. 10 Uhr Rindergottesdienst (Sagk). Schlußfeier. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Rinderaufen. 8 Uhr Trinitatisfestgottesdienst. Rinderaufen. 10 Uhr Singkindergottesdienst. Rinderaufen. 10 Uhr Singkindergottesdienst. Rinderaufen. 8 Uhr Besogottesdienst. Rinderaufen. 10 Uhr Trinitatisfest. Dienstag Jungfrauen. Donnerstag 7 1/2 Uhr Bibelkunde. Freitag Jungfrauen.

Laden

in bester Lage Niefnas (Gauptstr.) zu vermieten. Carl Olfert unter L 1770 zu das Tagesblatt Niefna.

Drucksachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tagesblatt-Druckerei Niefna, Gochsstr. 11.

Am Sonntag, den 26. d. Mts., wird von 6 bis 13 Uhr das Wasserrohrbruch in den Stadtteilen Gröba, Altweiba und Herdorf gespült. Am Montag, den 27. d. Mts., erfolgt dasselbe von 13 bis 18 Uhr in Reugröba, Neuweiba und Gröba südlich des Hafens. Zeitweilige Erdbeben und vorübergehendes Wegbleiben des Wassers kann nicht vermieden werden.

Allen Wasserabnehmern ist zu empfehlen, rechtzeitig das erforderliche Wasser zu entnehmen. Niefna, den 24. August 1928. Betriebsamt der Städtischen Werke Niefna - Gas, Wasser und Verkehr.

Morgen vormittags 9 Uhr findet im Hofe des Rathauses die Verteilung einer elektr. Luodängelampe mit Seidenschirm und eines Solas statt. Der Ratsschreiber. Schäfer.

Anständiges Mädchen

nicht unter 18 Jahr für kleinen besseren Haushalt u. 2 Kindern (von 8 u. 4 Jhr.) für 15. Sept. gerächt. Baden, Chemnitz, Friß-Reuterstr. 32.

Prof. Schindler L. H. Dr. Su. erst. im Tagesbl. Niefna.

Publiziertes Zimmer

von 2 Damen auf längere Zeit zu mieten gesucht. Angebote unter N. 1771 an das Tagesblatt Niefna.

Möbl. Zimmer

für 1. Septemb. zu mieten gesucht. Angeb. u. N 1772 an das Tagesblatt Niefna.

Berufliche Kaufrau

wird zum Vorentscheidener Markt gesucht. Lamm. Rinderaufen.



streuender Ruhe

hochtragend, sowie mit Rindern, ist eingetroffen und steht preiswert zum Verkauf.

Emil Eberhardt

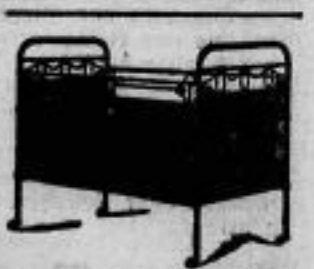
Geißelstr. 10. Telefon Gröba 70.

Unreines Gesicht

Büdel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Leinwandreinigungsmittel Sennas (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Sie erzielen einen sammertrocken Teint. Nur zu haben bei Central-Drog. Ost. Dörfer.

Kammerjäger Diefmann

ist in Niefna u. verhilft Katten, Mäuse u. Räter. Befestigungen sind a. d. Tagesblatt Niefna zu richten.



Betten u. sämtlichen Betten-Zubehör jederzeit groß. Lager. Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude.



Distilat am Gerät

Eine neue Distilliermaschine wurde dieser Tage in Berlin der Öffentlichkeit vorgeführt. Der Apparat, der jedes beständige Geräusch — also Distilat, Rausch usw. — aufzunehmen und wiedergeben kann, stellt eine wesentliche Verbesserung früherer Konstruktionen dar. Die hauptsächlichsten Vorzüge

liegen darin, daß 1. ein Distilat nicht nur unmittelbar vor dem Apparat, sondern auch in beliebiger Entfernung auf telephonischem Wege erfolgen, 2. die Wiedergabe beliebig oft ohne jede Abnutzung wiederholt werden, 3. ein Distilat bis zu zwei Stunden lang sein kann.



Der Apparat nimmt das Distilat auf —



und distilliert es in die Maschine.



Ohne Knoden- und Akkumulatoren-Batterie arbeitet ein dieser Tage in den Handel gebrachter Radioempfänger, der den notwendigen Strom lediglich aus der Lichtleitung mittels Steckkontaktes entnimmt.



Die Tiroler Flage in Südtirol. Zwischen den Türmen des Domes von Bräun (im Bilde) wurde von einem unbekannten Täter nachts eine große Fahne in den verbotenen Farben Rot-Weiß gehißt. Am Morgen entfernten die Italiener die Fahne, verhafteten die Stellvertreter des heurathenden Dompfarrers und beschlagnahmten die Schlüssel des Domes. Diese Vorfälle haben in der deutschen Bevölkerung Südtirols ungeheure Erregung ausgelöst.



Um die albanische Krone. Aus London wird gemeldet, daß Prinz Wilhelm von Wied, der ehemalige König von Albanien, einen Protest gegen die bevorstehende Abwahl des Präsidenten Ahmed Zogu vorbereite und eine gegenrevolutionäre Bewegung in Albanien ins Werk setzen wolle. — Wir zeigen den Prinzen Wied in seiner präunkvollen Uniform als albanischer Herrscher.

Die Mutter versuchte es nicht mehr, eine Versöhnung herbeizuführen, sie wußte, daß ihr Rufen vergeblich sein würde.

„Ich möchte wohl nach Bauenburg fahren, um nach Onkel Dietrich zu sehen.“

Die Mutter sah ihn erschrocken an.

„Wie es nicht, Werner, du forderst Cornelle dadurch heraus“, bat sie.

Er zuckte die Achseln.

„Wozu forderst du sie heraus? Ich habe ihren Hatz nicht zu säubern.“

„Aber ihn herauszufordern, ist auch nicht nötig.“

„Wie verdrängst du die Mutter war, so hat er sie nie gesehen. Cornelles sinnlose Ausfälle mußten wohl schuld sein.“

„Mir scheint, Mutter, du nimmst die lächerliche Drohung Cornelles für bare Münze? Vergiß doch, was sie kindlich geschwätzt hat, es ist doch alles Unfug.“

Die Gräfin wußte nur zu gut, daß es anders ist. Über woher erfuhr Cornelle, daß Olga nicht die Erbin von Bauenburg ist? Eine unerträgliche Angst befiel sie. Sop- übergehens dachte sie daran, sich zu Werner auszusprechen. Nein Gott, was soll nur werden! Der Auftritt hatte sie so erschüttert, daß sie nicht mehr aus noch ein wußte. Sie hatte das Gefühl, als stürze der Boden unter ihren Füßen.

Werner gab seine Absicht, nach Bauenburg zu fahren, auf. Sie hörte, daß er befohl, sein Pferd zu fassen. Er würde jetzt zu den erkrankten Wintersoldaten hinreiten — sich den Wind um den erhitzten Kopf wehen lassen, bis es ganz ruhig und klar in ihm wurde und er als froher, freier Mensch zu ihr zurückkehren konnte. Das war so seine Gewohnheit. Die häßlichen Worte Cornelles würde der Wind nicht aus seinem Gedächtnis wehen, die würden fest darin sitzen — auch das kannte sie an ihrem Sohn: er konnte nicht vergessen. Als die Dämmerung ins Zimmer fiel, kam Cornelle nach einem leisen Klopfen zu ihr ins Zimmer. Sie hielt den Kopf demütig gesenkt, der Blick ihrer Augen kam lauernd von unten auf.

Werners Verhalten mit gegenüber hat mich ganz aus Rand und Band gebracht“, sagte sie leise. „Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen.“ Sie beugte sich über die Hand der Gräfin, um sie zu küssen.

„Daß das, Kelly“, sagte Gräfin Brigitte und zog ihre Hand zurück. Sie empfand auf einmal einen heißen Widerwillen gegen das Mädchen.

„Was wird nun geschehen, Tantechen?“ fragte Cornelle leise. „Wirst du es zulassen, daß Werner unsere Sep- labama...“

„Es steht nicht in meiner Macht, es zu hindern.“

„Doch — wenn du es willst, kannst du es hindern.“

„Nein, ich will es auch nicht“, sagte sie schroff.

Cornelle richtete sich aus ihrer demütigen Haltung auf.

„So, das ist es. Dann höre, was ich dir zu sagen habe: ich kenne Onkel Wolf-Dietrichs Geschichte — ich weiß, daß er beabsichtigt, seine Tochter aus erster Ehe um ihr Erbe zu bringen, auch das weiß ich, daß du mit im Komplott bist.“

Die Gräfin sprang auf. „Hinaus!“ rief sie unbeherrscht. — „Hinaus!“

Einen Augenblick später klopfte bei ihr hinter Cornelle zu....

Als Werner von seinem Ritt nach Hause kam, war Cornelle nicht mehr da. Er atmete befreit auf.

„Wenn es die recht ist, Mutter, schämde dich nicht, dem Abendessen den Raum weite.“

Sie willigte ein, obgleich sie heute keinen Spaß an solchem Tun hatte. Allein, sie wollte Werner, der auf einmal wieder heiter war, die Freude nicht verderben. Cornelles Hochgehen wurde mit keinem Wort erwähnt. Werner war glücklich wie ein Kind. Es war spät geworden und sie schämte sich noch immer an ihrer großen Lüge.

„Wir könnten morgen fortfahren“, schlug die Mutter vor. „Sie schien sehr ermüdet zu sein.“

„Wie du willst, Mutter.“

Ein Klopfen an der Tür. „Herein!“ rief Werner. Der Diener meldete einen telephonischen Anruf aus Bauenburg.

„Ruf so spät.“ Werner ließ eilig zum Apparat. Es war doch ein rechter Unglücksfall! — „Mutterchen, nun müssen wir beide nach Bauenburg — Onkel Dietrich geht es schlechter — er verlangt nach uns.“

Werner streifte die schmale, weiße Hand der Mutter, die zitternd in der seinen lag. „Sei ruhig, Mutterchen“, er kam nicht weiter — was sollte er auch zum Troste sagen, er war so ungeschickt im Trösten. Er klingelte dem Diener und befohl das Auto. Feldbeden sollten hineingesetzt werden und Rufen.

„Wirst dich die Fahrt auch nicht zu sehr anstrengen, Mutterchen?“ Er sah sie besorgt an. Sie sah so blaß und müde aus.

„Bleibst du wäre es besser, ich nähme dich nicht mit — du läßt morgen nach.“

„Nein, nein, sie wollte mitfahren, sie wollte ihrem Bruder noch einmal sprechen. Sie hatte es sehr eilig, fortzukommen.“

„Aber Graf Wolf-Dietrich von Borkauf-Bans was

eben verschoben, als seine Schwester und sein Neffe in Bauenburg eintrafen.“

„Papa hat sehr nach dir verlangt.“ sagte Lutz am folgenden Tage zu Werner, „es war sein Wunsch, daß du seine hinterlassenen Papiere durchsehen solltest. Nun wird dich Olga darum bitten.“

Werner wartete vergebens darauf. Der Tag brachte viel Arbeit und Unruhe. Tante Lilly, deren größtes Schmerz es zu sein schien, war ihr während der Feiertage ihre Trauertollette anfertigen würde, schien ganz gebrochen. Olga sagte sehr bestimmt, daß sie auch dafür sorgen werde. Die kleine Hauswirtschafterin würde dafür vollkommen genügen. Sie dachte nicht daran, große Summen für die Trauertollette zu opfern. Dabei kam ihrer Mutter und Schwester zum erstenmal zum Bewußtsein, daß Olga Herrin auf Bauenburg sei und sie in Zukunft von ihrer Gnade abhängen. — Schrecklich, dachte Lutz, und sahte den Vorfall, nicht lange in Abhängigkeit von der Schwester zu bleiben. Olga ordnete alles an, was zur Befahrung nötig war, ohne Werners angebotene Hilfe in Anspruch zu nehmen.

„Morgen ist Heiligabend, da wirst du in Borkauf hausbesitzlich sein, es gibt Vorbereitungen“, sagte sie. „Du mußt deinen Besuchen beschreiben und deine Beantw. ist so auch auf dich warten.“

„Ich habe die Verlobung mit Cornelle gelöst.“

„Olga sah ihn erschrocken an.“

„Gott, warum das?“

„Das fragst du noch, Olga? Du hast doch längst durchgesehen, daß Cornelle und ich nicht zueinander passen.“

Sie zog langsam die Schultern hoch.

„Sie hätte dich nicht geliebt, auch gegenseitig zu verstehen. Vielleicht hast du daran genau zwei Schuld wie Cornelle. Ich meine, es war doch etwas überreife von dir, die Verlobung zu lösen — denk doch, was das für Cornelle bedeutet. Ihre ganze Zukunft ist zerstört.“

„Ich bedauere das sehr, kann es aber nicht ändern. In einem gemeinsamen Zusammenleben wären wir beider glücklich gewesen.“

„Wider zog Olga die Schultern hoch. Ihr Blick starrte auf Werner vor.“

„Wo ist Cornelle jetzt, ich muß sie vom Tode meines Vaters benachrichtigen.“

„Werner wußte es nicht.“

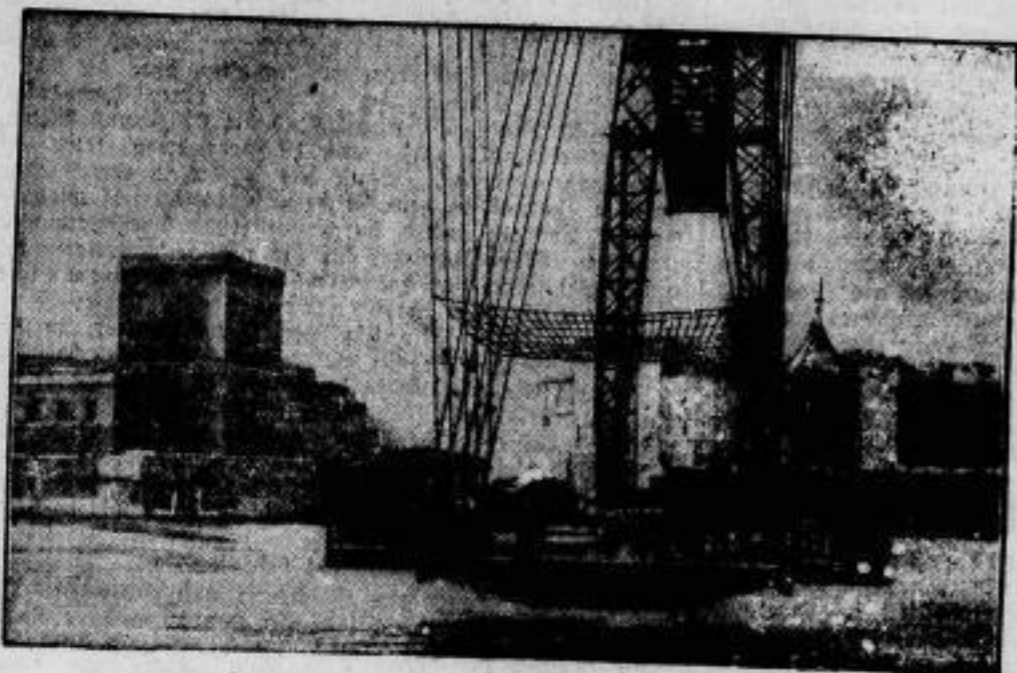
Fortsetzung folgt!



Der Ort der Unterzeichnung des Freigesetzes.
wird das kaiserliche Amt am Quai d'Orsay zu Paris sein.



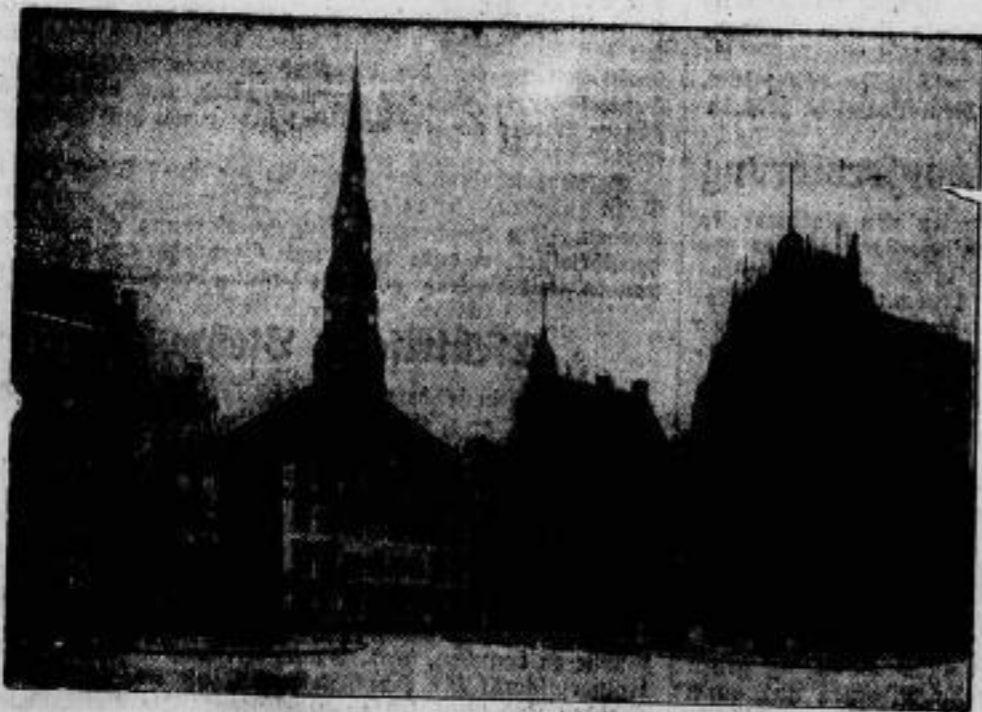
Die Eröffnungssitzung der Interparlamentarischen Union,
zu der mehr als 500 Abgeordnete aus fast allen Staaten der
Erde in Berlin zusammengekommen sind, fand am 23. Aug.
im PlenarsitzungsSaale des Reichstagsgebäudes statt.



Eine Schwebefähre
in Marseille, die wie ein Laufstraßen Personen und Fahrzeuge
von einer Uferseite zur andern überführt.



„Eine Burg — zum ersten, zum zweiten, zum dritten!“
Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Burg Rab bei
St. Goarshausen am Rheine, die zum Hotel ausgebaut
wurde, wird wegen ungenügender Rentabilität am 31. Aug.
öffentlich versteigert.



Der Schauplatz kommunistischer Krawalle.
Am 21. August kam es in Folge anlässlich des Prozesses der
radikalen Gewerkschaften zu ersten Unruhen. Große
Arbeitermassen, die zum Gerichtsgebäude vorzubringen ver-
suchten, konnten von der Polizei erst nach erbittertem
Kampfe und nach Verhaftung von 400 Demonstranten aus-
einandergezerrt werden. — Im Bilde: Der Reichstagsplatz
in Bonn.



Ein Bild aus der Komödie.
„Er liebt sie — er liebt sie nicht — er liebt sie —.“ So un-
gefähr geht es in „Prinzessin Olala“ zu, einem sehr ver-
gnüglichen Film, in dem die beiden Liebenden trotz aller
Hindernisse zum Schluss doch glücklich werden. „Prinzessin
Olala“ wird demnächst die Uraufführung in Berlin erleben
und dann im Reich gezeigt werden. — Im Bilde: Carmen
Koch und Walter Müller, die Träger der Komödie.

